

mit Geld- und Gefängnisstrafen bedroht. Die Clausel, welche den Präsidenten ermächtigte, Militär nach Utah zu senden und 40,000 Freiwillige aufzurufen, wurde verworfen und die Bill an den Senat geschickt.

New-York, 28. März. Gestern wüthete hier und in Brooklyn ein heftiges Unwetter. Es wurden mehrere Häuser zerstört und eine große Anzahl Personen getödtet und verwundet.

New-York, 26. März. Aus der Havana wird per Atlant. Cabel gemeldet, daß auf Cuba eine Schlacht zwischen den Spaniern und den Insurgenten stattgefunden habe. Das Resultat des Kampfes ist noch unbekannt.

Sand- & Volkswirtschaftliches.

Die neueste Erfindung im Eisenbahnwesen ist eine selbstthätige Bremse-Borrichtung, konstruirt von dem hiesigen General-Direktions-Rath Exter. Wenn sie sich, wie wir wünschen, in der Probe und Praxis bewährt, so ist sie im Stande, dem Fahrdienste eine Sicherheit zu gewähren, die demselben zum größten Leidwesen aller Verwaltungen bis jetzt eben trotz aller Versuche nicht gewährt werden konnte. Die neue Erfindung von Exter wurde am 8. März mittelst Ertrages, der von München nach Salzburg fuhr, der Prüfung durch eine Commission hoher Techniker und Verwaltungs-Beamten unterzogen. Auf stark geneigter Bahn wurde, bei großer Fahrgeschwindigkeit, in sehr kurzen Distanzen angehalten, wobei die sämmtlichen Bremsen ohne Bedienung ganz selbstthätig wirkten. Sobald der Dampf der Locomotive abgeperrt und die Tender-Bremse angezogen wurde, bremsen alle mit der selbstthätigen Bremse versehenen, beliebig in verschiedenen anderen Versuchszügen vertheilten Wagen augenblicklich von selbst. Dasselbe geschah bei denjenigen Versuchsfahrten, bei welchen die Locomotive im schnellsten Laufe von den Wagen abgetrennt wurde, wobei letztere, ohne mit der Hand irgendwie gebremst worden zu sein, sofort durch die selbstthätige Bremswirkung in kürzester Zeit zum Stehen kamen. Ganz besonders bewährte sich auch die von Exter konstruirte neue Tender-Bremse, welche sich durch bequeme Handhabung und augenblicklich kräftige Wirkung auszeichnet. Die selbstthätigen Bremsen treten, sobald der Locomotivführer den Dampf abperrt, in Wirksamkeit und der Locomotivführer kann die Wirkung dieser Bremsen durch Anziehen der Tenderbremsen beliebig verstärken; man bedarf nicht mehr eines besonderen Bremsenpersonals. Der größte Güterzug kann ebenso rasch angehalten werden, als der leichteste Personenzug. Man braucht nie die äußerste Kraft anzuwenden; da man auf alle Räder zugleich wirken kann, genügt schon ein mäßiger Kraftaufwand und die Räder werden bedeutend geschont. Bei allen diesen Vortheilen ist die Construction der Exter'schen Bremse der Art einfach, daß sie leicht und mit geringen Kosten an jedem Eisenbahnwagen, Tender und Locomotive angebracht werden kann.

Landesproduktenbörse.

Stuttgart, 27. März. Bei der gestrigen Landesproduktenbörse war der Verkehr sehr bewegt und wurden einzelne Fruchtgattungen zu höheren Preisen verkauft. Ungarischer Weizen wurde mit 6 fl. 40—48 kr., bayr. mit 6 fl. 12—18 kr., Kernen mit 6 fl. bis 6 fl. 16 kr., Dinkel mit 4 fl., bayrische Gerste mit 5 fl. 12 kr., Haber mit 3 fl. 36

bis 48 kr. bezahlt. Mehl ging abermals nicht unwesentlich in die Höhe und stand Nr. 1 auf 19 fl. — 19 fl. 12 kr., Nr. 2 auf 17 fl. — 17 fl. 12 kr., Nr. 3 auf 14 fl. 48 kr. bis 15 fl., Nr. 4 auf 12 fl. 48 kr. bis 13 fl. per Saß zu 200 Pfd. und.

Unterhaltendes.

Verloren und Gewonnen.

Novellette von Hermann von Glasenapp.

1.

Die Dämmerung brach herein. Am Abendhimmel hing eine finsternisdrohende Wolke, durch deren schmale, scharfgeadete Spalten ein gellendes Leuchten drang, nicht wie Rosengluth, sondern eher wie Flammenlohe, die das Friedensglück eines Städtchens verzehrt. Der Windhauch strich wie ein heimlicher Seufzer über die Haide. Das war der Frühling von 1866.

Ein Nebelstreif quoll aus dem Wiesengrunde auf und schob sich einem Wanderer entgegen, der querselben mit eiligen Schritten sich Bahn brach durch Moor und Gestrüpp. Absichtlich schien er Weg und Sieg vermeiden zu wollen. Zuweilen hielt er an und schaute um sich, wie wenn er sich überzeugen wollte, daß kein Späher seinen Lauf verfolgte. Er mußte bekannt sein mit der Gegend, denn er murmelte vor sich hin: „Durch das Dorf muß ich! Nebelwege gibt es nicht. Vordwärts also! Wer wird mich denn gleich erkennen? Ich habe hier ein einziges Mal in Quartier gelegen, damals, als —“

Er zwang sich zu dem ruhigen Schritt eines harmlosen Spaziergängers und bog in die Dorfstraße ein. Aus dem Wirthshause drang müßiger Lärm. Der Wanderer stand einen Augenblick still und lauschte dem überaus lebhaften Disput, der sich auf den Bierbänken erhoben hatte. Der Lichtschein aus dem Fenster der Wirthsstube beleuchtete die Gestalt des Reisenden. Es war ein junger Mann von höchstens vierundzwanzig Jahren, eine schlanke Gestalt von edelm Bau. Aus dem kühnen Schnitt des leichtgebräunten Gesichtes, aus den blühenden Augen sprach Lebensmuth, vielleicht Keckheit. Sein äußerlich bescheidener Anzug — eine beinahe schäbige graue Jacke und ein etwas verbogener Kalabreser — wurde von der Eleganz seiner Bewegungen, von den weißen wohlgepflegten Händen Lügen gestraft.

Drei junge Burchen zogen Arm in Arm die Dorfstraße herauf. Es mußten Reservisten sein, sie trugen Soldatenmützen. Der Eine stimmte das Preußenlied an, die Anderen fieseln zum Schluschor ein. Gemächlich schritten sie dem Wirthshause zu. Unser Wanderer trat in eine dunkle Ecke zurück und zog den Kalabreser tief über die Stirn, als die drei dicht bei ihm vorbeiging.

„Du!“ riefelte der Eine, „den kenne ich — den muß ich kennen! — Halt, jetzt weiß ich — das ist, hol mich Der und Jener, kein Anderer, als der Lieutenant Krohne, der mir damals zu acht Tage Militärarrest verscholten hat, als ich bei den Füßliern in Wehrstadt diente!“

„Der Lieutenant Krohne? Der mußte ja Knall und Fall abgehen und dient jetzt bei den Oestreichern!“

„Was will der hier in den lumpigen Kleidern?“

„Den möchten wir belauern!“

Der Reisende war eine Weile regungslos in der Ecke stehen geblieben. Dann raffte er sich gewaltsam auf und ging weiter. Als er das Ende des Dorfes erreicht hatte, schlug er

mit beschleunigten Schritten einen Fußpfad ein, den er genau zu kennen schien, denn er veräumte nichts, was zur Abkürzung des Weges dienen konnte. Auf einer kleinen Höhe, die er rüftig erstiegen hatte, blieb er einen kurzen Augenblick athemholend stehen. Am Nachthimmel zeichneten sich die Umrisse einer mittelgroßen Stadt ab.

„Dort — dort!“ rief er leise und streckte seine Hand in der Richtung der Stadt aus.

Er beobachtete nicht mehr die Vorfahrt, sich zuweilen umzusehen. Hätte er es gethan, so würde er wahrgenommen haben, daß in einiger Entfernung hinter ihm eine Männergestalt allen Krümmen und Windungen seines Weges folgte.

Vor einem Hause, das aus der Fluchtlinie der Nachbarhäuser zurückweichend, in der Mitte eines wohlgepflegten Gartchens lag, blieb er stehen.

„Ihr Lieben alle, könntet Ihrs ahnen, daß der verlorene Sohn hier draußen steht vor der Schwelle des Vaterhauses? Nicht mit gesenkter Stirn, nicht als reuiger Sünder will ich in Eure Mitte treten! Nur Dich will ich jetzt sehen, Dich, meinen Stern, meine Feodora!“

Er bog, so geräuschlos wie möglich auftretend, in eine Quergasse, die an der Giebelseite des Hauses hinführte. Alles still und kumm. Eine Hundehütte stand unweit des Haines. Dort regte sich wohl? „Verdriz! — Verdriz!“ — Kein Laut. — „Verdriz, mein treues Thier, kennst Du Deinen alten Herrn nicht mehr?“ Keine Antwort. Leise näherte er sich der Hütte. Sie war leer; die Kette lag an ihrem Pfosten, kein Hund war zu sehen.

„Ah, Bruder Konrad ist wohl auf der Jagd? Jetzt? Richtig! Es ist wohl noch Schneepfennig!“ Er schlich näher an das Haus. Durch die herabgelassenen Fensterbühnen im Erdgeschosse strahlte der helle Schein einer Lampe. Er lehnte sich an einen Baum und konnte durch den Spalt des Vorhanges das Innere des Zimmers übersehen. Es war ein freundlich anheimelnder Raum.

Eine Thür ging auf. Zwei Frauen traten in das Zimmer. Ach ja, er kannte sie wohl, der Läufer draußen am Lindenbaum! Die Ältere von beiden ist Aurelia, seines Bruders Konrads liebenswürdige und auch von Allen geliebte junge Frau. Ihr rosiges frisches Gesicht wird vom Strahl eines friedvollen inneren Glücks durchleuchtet. Aber so wohlthuend diese Erscheinung auch anmuthet, die glühenden Blicke des Läufers hatten nur auf Der, die neben Aurelia steht, und könnten wir die Hand auf sein Herz legen, wir würden an dem Sturm der Blutwellen errathen, daß dies Feodora ist. Niemand kann verkennen, daß Feodora Aureliens Schwester ist und doch, wie verschieden trotz aller Nehmlichkeit beide Gesichter! Neben Aureliens frischer Frauenblüthe erschien Feodora fast blaß, aber aus dieser Blässe trat um so klarer die keusche Reinheit in den Linien ihres Profils zu Tage.

„Ist der Thee bereit, Feodora?“ fragte Aurelia. „Papa wird gleich kommen, ich höre schon seinen Tritt vor der Gartenthür.“ „Alles fertig; aber wo bleibt Dein Mann?“ „Er ist ja sonst so pünktlich.“

„Nur nicht, wenn er auf der Jagd ist. Ueber dem edlen Maidwerk vergißt so ein Herr der Schöpfung Weib und Kind, das ist nicht zu ändern. Aber sieh, da kommt schon Papa!“

Und Beide eilten dem alten Herrn entgegen, der mit einem kräftigen „Gott grüß Euch, Kinder!“ in das Zimmer trat.

(Fortf. folgt.)

Auflösung der Charade in Nr. 88 „Schuldheine.“

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang.

Nr. 40.

Samstag den 2. April 1870.

39. Jahrg.

Erste Ausgabe Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Backnang 1 fl. 10 kr., im Oberamtsbezirk Backnang 1 fl. 12 kr., außerhalb Backnang 1 fl. 15 kr., außerhalb desselben 1 fl. 20 kr. Man abonniert bei den Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die dreipaltige Zeile oder deren Raum 2 kr., die zweipaltige das Doppelte.

Backnang.

Gläubiger-Aufruf.

Einwige Ansprüche an die seit mehreren Jahren in Nord-Amerika wohnhaften Söhne des kürzlich verstorbenen Meßgers Heinrich Weigle von hier, Namens Gottlieb und Louis Weigle sind bei Gefahr der Nichtberücksichtigung binnen 15 Tagen bei dem Gemeinderath dahier anzumelden.

Den 31. März 1870.

K. Oberamt.
Drescher.

Backnang.

Aufforderung.

Forderungen an den + Schuhmacher Friedrich Bessler sind binnen 10 Tagen schriftlich anzumelden.

Den 28. März 1870.

K. Gerichtsnotariat.
Reinmann.

Spiegelberg.

Gläubiger-Aufruf.

Um die Haus- und Güterauschillings-Verweisung des Karl Mayer, Hirschwirths und Krämers von hier mit Sicherheit vornehmen zu können, werden etwaige unbekannte Gläubiger desselben aufgefordert, ihre Guthaben bei Gefahr der Nichtberücksichtigung innerhalb 14 Tagen hier anzumelden.

Den 31. März 1870.

Gemeinderath.

Ebersberg.

Wirthschafts-Verpachtung.

Die Pflugschaft des Ferdinand Schneider beabsichtigt die Wirthschaft dahier mit eingerichteter Meßg. nebst 2¹/₂ Morg. 43,1 Acker Acker, Wiesen und Gärten am Samstag den 9. April d. J., Mittags 1 Uhr,

auf 2 Jahre zu verpachten, wozu Liebhaber — auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen — auf das Rathhaus dahier mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß an den Pächter auf Verlangen die vorhandene Wirthschaftsfuhrn, Fäher und Getränke abgegeben werden.

Den 26. März 1870.

Schultheißenamt.

Zwingelhausen.

Schafwaideverleihung.

Der Pacht der hiesigen Schafwaide, welche im Vorommer mit 70 Stück und im Nachommer mit 100 Stück Schafe besetzt werden kann und wozu eine geräumige Behausung gehört, läuft bis Michaelis dieses Jahres ab. Es wird dieselbe am Dienstag den 3. April d. J., Mittags 12 Uhr, auf weitere 3 Jahre im Hause des Unter-

Backnang.

Gewerbe-Verein.

Montag den 4. April. Abends präcis 8 Uhr im Schwane: Jahresbericht und Wahl der Ausschüßmitglieder. Zu zahlreichem Besuch ladet ein der Vorstand Kurz.

Backnang.

Magd-Gesuch.

Auf Georgii wird ein ordentliches Mädchen gesucht.

J. Stierle, Schlosser.

Backnang.

Lehrlings-Gesuch.

Einen jungen Menschen nimmt in die Lehre

J. Stierle, Schlosser.

Backnang.

Lehrlings-Gesuch.

Unterzeichneter nimmt einen jungen kräftigen Menschen in die Lehre auf.

Friedrich Stelzer,
Schuhmacher.

Backnang.

Magd-Gesuch.

Auf Georgii wird in eine kleine Haushaltung ein ordentliches Mädchen gegen guten Lohn gesucht. Wo? sagt die Ned.

Backnang.

Einen Rest

Dinkelstroh

hat zu verkaufen

Sinzig, Rammacher.

Backnang.

Verlorener Radschuh.

Ein solcher gieng am letzten Mittwoch von Weilstein bis hierher verloren, welchen der redliche Finder bei der Ned. gegen ein Trinkgeld abgeben wolle.

Backnang.

Empfehlung.

Zu meinen bisherigen Bagern in Uhren und Gold- und Silber-Baaren habe ich nun auch optische Gegenstände beigelegt, worunter hauptsächlich alle Sorten Brillen, von 18 kr. an aufwärts, Lorgnetten mit 2 und 1 Glas, Fernrohre, Thermometer, Wein- und Schnaps-Waagen, sodann besonders noch die neue Art von Loh-Brüh-Waagen, weshalb ich mich auch in diesen Artikeln bestens empfehle. Reparaturen werden gleichfalls prompt besorgt.

Hermann Käß,
Uhrenmacher u. Gold- u. Silber-Arbeiter.

Bachnang.

Unterzeitete verkauft **Wittwoch, 6. April**, gegen Baarzahlung sämtlichen **Maurer- und Steinbauwerkzeug**, worunter 1 starke Fuhwinde, 6 Maurerkübel, Speisbauch 2c., 3 Duzend Spitzhänge, eine Anzahl Gerüstlängen, ein 29 Pf. schweres Brecheisen, 12 Knüpfel, eiserne Winkel, 36 Spitz- und Breiteisen, Zweispitze 2c., Tragbahren, 1 Kreisscheibe, mehrere Neutbauen, sodann ein ziemlicher Vorrath von alten Steinen, sowie neuen, bearbeitet und roh, ca. 28 laufende Fuß Grabemassungen und sonstiges Geräthe. Die Versteigerung beginnt um 9 Uhr Morgens und werden Liebhaber hiezu eingeladen. Werkst. Möhner's Witwe.

Ebenfalls sind zu verkaufen 4 Eimer guten Most und ein noch gut erhaltenes Gewehr sammt Patronenfacke.

Bachnang.

Färberei

schwarz und farbig für den Sommer empfiehlt in schöner Auswahl

L. W. Feucht.

Murrhardt.

Knecht-Gesuch.

Bei dem Unterzeichneten findet zu zwei Pferden ein tüchtiger Knecht, der auch das Holzschwerk versteht, gegen guten Lohn und gute Behandlung eine Stelle. Der Eintritt kann sogleich oder bis Georgii geschehen. Gottlieb Mauser, Stadtmüller.

Blaubeurer Bleiche.

Zur Empfangnahme von Bleichgegenständen empfiehlt sich bestens **Eduard Fink** in Murrhardt.

Kirchheimer Bleiche.

Zur Empfangnahme von Gegenständen für diese beliebte Bleichanstalt erbitet sich auch hener wieder mit der Bemerkung, daß der Bleichlohn dieses Jahr nur 3 fr. per Elle beträgt.

Der Agent: **F. E. Kübler.**

Großaspach.
300 Sopfenstangen
hat zu verkaufen

Bäder Frank.

Völkenshofen bei Kleinspach.

Holz feil.

Der Unterzeichnete hat zu verkaufen: 1 Buchen Stamm von 21 1/2' Länge und 20" mittlerem Durchmesser, 2 Kasten Buchene Scheiter und 50 Stück Buchene Wellen. Gutsbesitzer **Louis Stiefbold.**

Scherröden.

Wirthschafts-Eröffnung.

Nachdem ich die Wein- und Speise-Wirthschafts-Concession erhalten habe, so werde ich meine Wirthschaft am nächsten

Samstag als am 3. April

eröffnen, wozu ich hiemit freundlich einlade.

Georg Schiefer, junior.

Schaukeln, Spaten, Mühl- und Wälsägen,
in großer Auswahl billigst.

Kleesamen,

dreiblättriger und ewiger, bei

Eduard Fink
in Murrhardt.

Prämien-Anleihe der Stadt Bari (Italien).

Jede Obligation im Nominalbetrag von **Lire 100** — muß mit **Lire 150** — oder ca. **Mktr. 40** — im Laufe der Ziehungen rückverloost werden. Außerdem nimmt jede Obligation an 180 Prämien-Ziehungen Theil, wobei die Prämien von **500,000, 300,000, 150,000, 20mal 100,000, 70,000, 60,000, 50,000** Lire u. s. f. gewonnen werden müssen.

Nächste Ziehung am 10. April d. J.

Durch die bis jetzt bei keinem anderen Loos-Anlehen bestehende Plan-Einrichtung, daß jede Obligation, selbst wenn sie schon mit **Lire 150** — rückgezahlt worden ist, dennoch an allen weiteren Prämienziehungen Theil nimmt und mithin eine unbeschränkte Anzahl Gewinne erlangen kann, bietet dieses Anlehen einen bisher noch nicht dagewesenen Vortheil. Original-Obligationen zu fl. 39. oder Mktr. 22 10 Sgr. (Pläne gratis) empfehlen

Morig Stiebel Söhne

Bank- und Wechsel-Geschäft in Frankfurt a. M.

An- und Verkauf aller Anlehen-Loose, Staatseffecten 2c. zum Börsencourse.

Einladung zum Abonnement auf die „Schwäbische Volks-Zeitung“.

Mit dem 1. April 1870 beginnt ein neues Vierteljahrs- und Monats-Abonnement auf die „Schwäbische Volkszeitung“.

Die Schwäbische Volkszeitung ist das Organ der Deutschen Partei in Württemberg.

Tendenz: Einheit Deutschlands bei Wahrung der berechtigten Selbstständigkeit Württembergs, also Ausgestaltung des norddeutschen Bundes zu einem deutschen Bundes. Kampf gegen den ruheständigen Particularismus, den umsturzlustigen Radicalismus und den vaterlandsverräterischen Ultramontanismus.

Inhalt: Telegramme gleichzeitig mit allen großen Zeitungen. Leitartikel. Während der Dauer des Landtags Landtagsberichte in derselben Art, die uns bisher so viel Beifall verschaffte. Regelmäßige Original-Correspondenzen aus den Hauptstädten Deutschlands und aus ganz Württemberg. Politische Uebersicht. Börsen-nachrichten, Originalberichte aus Stuttgart und Frankfurt. Feuilleton, dessen Inhalt Kunst, Theater, Concert, Literaturberichte und Erzählungen bilden.

Die Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntage. Der Preis des Blattes beträgt für ganz Württemberg durch die Post bezogen 1 fl. 21 kr. vierteljährlich. Abonnements bei allen Postämtern und Eisenbahnstationen.

Unser Blatt ist in industriellen Kreisen viel verbreitet; dadurch ist eine Bürgschaft für die Wirksamkeit der Annoncen gegeben, welche wir mit 2 kr. per Petitzeile berechnen; bei größeren Aufträgen wird entsprechender Rabatt gewährt.

Stuttgart, im März 1870.

Die Redaktion und Expedition.

Murrhardt.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sein Lager von Schul-, Gebet- und Gesangbücher zu den äußersten Preisen.

Robert Ankele, Buchbinder.

Murrhardt.

Ein großträchtiges Mutterschwein

vom schönsten Schlag mit 12 Saugwarzen hat zu verkaufen

Schuhmacher Gottlieb Kübler,
wohnhaft bei Seifensieder Döbel.

Bachnang.

Ungefähr 6 bis 8 Centner **Sen & Schind** hat zu verkaufen

Gottlieb Groß, Bäcker.

Auch nehme ich einen jungen Menschen in die Lehre.

Murrhardt.

Lapeten-Empfehlung.

Im Besitz einer neuen reichhaltigen Tapeten-Musterkarte von 9 fr. an aufwärts, in den schönsten Dessins, empfehle ich zur gefälligen Einsicht und Abnahme.

Achtungsvoll
S. Rinn, Sattler u. Tapezier.

Bachnang.

4 schöne schwarze

Manns-Oberröcke

und 3 Confirmanden-Röcke, sowie 2 vollständige, einschläfrige rothgestreifte neue Betten hat zu verkaufen

Schneider Künzle.

Sulzbach.

Unterzeichneter hat ungefähr
40—50 Ctr.

gutes Wiesenheu zu verkaufen.
Mügger Wohlfarth.

Tages-Ereignisse.

Württemberg.

Heilbronn. Die Betheiligung an der am 5. April hier stattfindenden Weinbörse hat sich über alles Erwarten gestaltet, so daß schon am 29. März 3500 Eimer zum Verkauf angemeldet waren, worunter neben den vielen inländischen weißen und rothen Weinen der verschiedensten Jahrgänge und Qualitäten auch große Quantitäten Tauber-, Markgräfler-, Pfälzer, Franken- und Rheinweine, sowie französische, spanische und Ungarweine sich befinden, während die Anmeldungen noch nicht abgeschlossen sind.

Feuerbach den 31. März. Gestern früh hat ein verheiratheter hiesiger Steinbrecher mit einem Beile seiner Frau und seinem 22 Wochen alten Kinde höchst lebensgefährliche Kopfverletzungen beigebracht und sich selbst nach der That bei Gericht gestellt. Bei der Mutter soll wenig Hoffnung auf Wiederherstellung vorhanden sein, während das Kind wahrscheinlich gerettet werden kann. Als Ursache der unnatürlichen That werden ephelische Disidien bezeichnet.

* In einem Dorfe im oberen Gäu war durch eine podenranke Person, die in Stuttgart im Dienst gewesen war und noch nicht ganz von der Podenrankeheit wieder genesen in ihre Heimath zurückkehrte, die Krankheit einem jüngeren Kinde mitgetheilt worden. In dem Hause, wo dieses Kind erkrankt war, versammelten sich 10—15 junge Leute, im Alter von 16—20 Jahren des Abends, ohne zu wissen, daß ein podenranke Kind sich im Zimmer befände. Am zweiten und dritten Tage erkrankten alle diese jungen Leute gleichfalls an den Poden.

* Auf dem Bussen bei Niedlingen, dem höchsten Aussichtspunkte in Oberschwaben, wird der Thurm der Ruine zu einem Belvedere (Schönheitspunkt) eingerichtet, das dem Touristen nach diesen Sommer eröffnet wird.

Bayern.

München, 30. März. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer fand die Debatte über die außerordentlichen Militärbefürfnisse statt.

Der Minister des Auswärtigen Graf Bray erklärte: Der Zweck der inneren Politik Bayerns ist die Verhütung, nicht bloß ein Compromiß zur Beseitigung unbegründeter Besorgnisse: die Regierung ist keine Parteidregierung, für die äußere Politik ist uns ein enger Weg vorgezeichnet, von dem wir weder nach rechts noch nach links uns weit entfernen dürfen. Wir wollen uns unsere freie Selbstbestimmung unverfehrt erhalten. Ich theile nicht die Ansicht über die Unhaltbarkeit der jetzigen Lage. Die Lage Bayerns ist unangreifbar, jeder Angriff, jede ernste Drohung würde Complicationen hervorrufen, denen sich auch die größte Macht nicht aussetzen wird. Ich verspreche Ihnen eine offene ehrliche loyale Politik; es existiren keine geheimen Verträge, keine geheimen Verpflichtungen, keine politischen Geheimnisse. Wir wollen Deutsche, aber auch Bayern bleiben! Die Verträge vom Jahre 1866 sind der einzige Ersatz für die durch den Krieg zerrissenen Bande, sie haben keine offensive Bedeutung, sondern nur die Abwehr zum Zweck. Wenn unserer Verbündeten daran gelegen sein muß, daß wir nicht wehrlos sind, so haben wir ein höheres, ein mächtigeres Interesse daran.

München den 30. März. Abgeordnetenkammer. Die Debatte über die außerordentlichen Militärbefürfnisse gelangte bis zum Schluß der Generaldiscussion. Der Kriegsminister erklärte sich entschieden gegen die beantragte Herabsetzung der Präsenzzeit. Das bayerische Heer müsse an Stärke und an Gehalt den übrigen Bundesheeren relativ gleichkommen. Eine Aenderung des Systems jetzt, wo die vorgenommene Heeresreform kaum Früchte getragen habe, wäre gleichbedeutend mit Desorganisation der Armee. Was die Einführung des Militärsystems betreffe, so könne Bayern damit nicht vorangehen.

München, 31. März. Neumayr, Präsident des obersten Gerichtshofes, und der Pfälzer Advokat Böcking sind zu lebenslänglichen Reichsräthen ernannt.

Baden.

Karlsruhe, 30. März. Die Abgeord-

Unterweissach.

Einen schönen blauen

Zuchrod

und ein braunes Tuchwamms hat zu verkaufen
J. G. Leyer, jr., Schneider.

Bachnang.

Knecht-Gesuch.

Ein geordneter junger Mensch kann sogleich oder bis Georgii als Knecht eintreten bei
Fr. Esenwein.

Bachnang.

Nächsten Sonntag hat den

Bregeln-Bachtag

und ladet hiezu freundlich ein
Bäcker Sahn.

Bachnang.

Eine Auswahl selbstverfertiger

Gesangbuchschlöffer

neuester Façon empfehle zu freundlicher Abnahme.

G. Volz,
Gold- und Silberarbeiter.

netenkammer nahm in ihrer heutigen Sitzung das Gemeindegesez nach den Commissionsanträgen ohne Discussion einstimmig an; hierauf wurde das Armen-gesez mit allen gegen 13 Stimmen ebenfalls angenommen.

Frankreich.

Paris, 28. März. Nicht ohne Staunen vernahm gestern das Publikum die Freisprechung Bonaparte's. Selbst angenommen, daß der Prinz von einer „schmutzigen Hand“ eine Ohrfeige erhielt, glaubte man, er werde nicht strafflos ausgehen. Die Freisprechung hat übrigens in den Tuileries selbst jenen Eindruck gemacht, welchen der Dienst ungeschickter Freunde immer macht.

Spanien.

Madrid, 28. März. Conde Jara, der voriges Jahr den jungen Dlozaga im Duell tödtete, wurde begnadigt. Es wird dieß als Präcedenzfall wegen des Herzogs von Montpensier betrachtet.

England.

London, 29. März. Mr. Charles Green, der auch in Deutschland bekannte Luftschiffer ist in dem hohen Alter von 84 Jahren in Tunell Park gestorben.

Südamerika.

* Nachrichten aus Chile, die in Plymouth am 27. März angelangt sind, kündigen an, daß ein Franzose als König von Araucanien und Patagonien gekrönt worden ist. Er hat einen Minister des Auswärtigen ernannt, der an den Chileschen General, der im araucanischen Bezirk befehligt, ein Ultimatum gefandt hat, welches sofortige Räumung verlangt und ihn mit Krieg bedroht, falls dieser Forderung nicht Folge geleistet werden sollte.

Merztlicher Rath.

Bei der noch so häufig vorkommenden Podenrankeheit hält es Dr. Dr. Nurt in Stuttgart für seine ärztliche Pflicht, dar-

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Backnang 41 fr., im Oberamtsbezirk Backnang 45 fr., und außerhalb dieses 48 fr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Backnang 1 fl. 25 fr., außerhalb desselben 1 fl. 34 fr. Man abonniert bei den Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr., die zweispaltige das Doppelte.

auf auch öffentlich aufmerksam zu machen, daß bei der Behandlung dieser Krankheit die Kälte das Hauptmittel ist, den Verlauf der Krankheit zu erleichtern, ihren Gefahren vorzubeugen oder sie zu entfernen, sowie auch die weitere Verbreitung bedeutend zu vermindern. Er sagt: Die Entwicklung der Pocken gehe nur in Folge eines aufgenommenen Giftes vor sich, je mehr also von diesem Gifte dem Körper zugeführt, je mehr die Entwicklung dieses Giftes befördert werde, desto ausgebreiteter und stärker werde die Krankheit, desto größer ihre Leiden und Gefahren, desto eher auch ihre weitere Verbreitung. Es müßte aber einem jeden einleuchten, daß ein warmes Verhalten die Entwicklung der Pocken auf der Haut befördere, ihren Ansteckungsstoff um den Kranken vermehre, ihm denselben durch die Lungen wieder zuführe. Durch die Kälte dagegen werde diesem Allem entgegen gewirkt, die ganze Krankheit verlaufe dadurch viel milder, und ihre weitere Verbreitung werde dann bedeutend vermindert. Schon Hufeland sagte: Nur Eins bleibt, als durch das Wesen des Pockencontagiums gefordert, beständige Bedingung des Heilverfahrens, und das ist: Kälte und frische Luft. Es ist unglaublich, was man bloß dadurch bei dieser Krankheit ausgerichtet kann. Auch er (Dr. Murck) habe in seiner 31jährigen ärztlichen Praxis stets die Kälte mit den glücklichsten Erfolgen angewandt. Ihm sei dabei noch kein einziger Pockenkranker gestorben. Mitte der vierziger Jahre habe er in St. Petersburg bei 20° Kälte seine Kranken oft bei offenen Fenstern gehalten, wobei sie sich so sehr erfrischt, so sehr wie neu belebt sich fühlten. Sein Verfahren dabei sei folgendes: Sobald im Gesichte einzelne rothe Flecken und Erhebungen sich zeigen, die bei der Untersuchung mit der Loupe sich als Pocken zeigen, lasse er, wenn die Umstände es nur irgendwie erlauben, den Kranken sogleich aus der Bettwärme, und die Zimmertemperatur so kühl als möglich halten. Er lasse die Fenster häufig öffnen, womöglich sogar immer offen halten, und in Wasser und Essig angefeuchtete Lächer im Zimmer aufhängen. Werden noch auf dem Gesichte des Kranken gleich Anfangs leichte Kaltwasser-Kompressen gemacht, so erscheine die Pockenzahl dabei bedeutend weniger und es nehme dann das Exanthem auf den andern Körpertheilen auch nicht allzu sehr überhand. Außerdem erleichtern strenge Diät, säuerliche kühle Getränke, sowie leichte Abführungsmittel den ganzen Krankheitsverlauf und es könnten durch diese einfache Behandlungsweise Hunderte von Menschenleben erhalten werden, die sonst dieser abscheulichen Krankheit zum Opfer fallen.

Sand- & Volkswirtschaftliches.

Landesproduktenbörse.

Heilbronn den 30. März. (Landesproduktenbörse) Unsere gestrige Börse bot sehr wenig Interesse. Der Verkehr war im Gegenseitigen zu den letzten Wochen sehr schwach, da Produzenten gänzlich fehlten, und es kam deshalb nur zu vereinzelten Geschäftsabschlüssen. Zu notiren sind: Dinkel 3 fl. 51 fr. bis 4 fl., Haber 3 fl. 50 fr. In Dinkel wurde kein Abschluß angemeldet, die Hauptursache des Mangels an Versuch von Produzenten liegt ohne Zweifel an dem Umstande, daß dieselben wegen des heutigen Jahresmarkts ausbleiben. Die neuesten Berichte von auswärtigen Märkten klangen auch über schwaches Geschäft. Dörsen bleiben fortwährend gestiegen. Waren Angebote vorhanden gewesen, so hätte es an Umsätzen nicht gefehlt. Wohl.

Nr. 1 steht 9 fl. 42 fr., Nr. 2 8 fl., Nr. 3 7 fl., Nr. 4 6 fl. In Del- und Göltsenfrüchten war kein Handel.

Fruchtpreise.

Mittelpreis per Zoll-Ctr.

Backnang den 30. März. Dinkel 3 fl. 54 fr. Waizen — fl. — fr. Kernen — fl. — fr. Haber 3 fl. 42 fr. Gerste — fl. — fr. Weinenden den 24. März. Kernen 5 fl. 45 fr. Dinkel 3 fl. 56 fr. Haber 3 fl. 41 fr. ferner per Simri: Gerste 1 fl. 8 fr. Mischling 1 fl. 20 fr., Roggen — fl. — fr., Ackerbohnen 1 fl. 28 fr., Waizen 2 fl. — fr. Linfen 2 fl. — fr. Welschhorn 1 fl. 28 fr. Wicken 1 fl. 24 fr., Kartoffeln 36 fr. 1 Pfd. Butter 28 fr. 1 Bund Stroh 8 fr. 1 Ctr. Heu 1 fl. 40 fr.

Heilbronn den 30. März. Dinkel 4 fl. — fr. Gerste 3 fl. 54 fr. Haber 3 fl. 51 fr. Waizen — fl. — fr. Kernen — fl. — fr.

Unterhaltendes.

Verloren und Gewonnen.

Novelletz von Hermann von Glasenapp. 1.

(Fortsetzung.)

Der alte Major Wilhelm Erdmann von der Krohne war der echte Typus eines preussischen Offiziers außer Diensten. Durch jede Falte seines Civilanzuges stahl sich ein Nachglanz der Uniform; und ob er auch längst die Sporen als überflüssig bei Seite gelegt hatte, bei jedem seiner Tritte schien noch ein unsichtbares Mädchen an seinen Fersen zu klirren. Sein schneeweißes Haupthaar, seine ebenso gebleichten, stark buschigen Augenbrauen contrastirten lebhaft mit den dunklen, energisch blickenden Augen, mit der von Wind und Wetter tief gebräunten Gesichtsfarbe.

„Hast Dich wohl gewundert, Frau Tochter, daß ich so zeitig aus der Resourcer nach Hause kam?“

„Weinad. War es leer oder langweilig?“
„Das gerade nicht. Aber geärgert habe ich mich. Ist das ein sinnloses Geschwätz vom Kriege! Die Narren! Was sie sich jetzt schon die Mäuler zerreißen! Werden genug zu schwätzen haben, wenn das Galali losgeht.“
Aurelie drückte leise den Arm des Majors.
„Hast Du noch nie an die grauenhafte Möglichkeit gedacht, daß dann auch Konrad den Säbel zücken könnte gegen seinen —“
„Still!“

„Nein, Papa, ich kann nicht stillschweigen. Es liegt seit Wochen wie ein Alp auf mir. Ich weiß, daß es Dir Schmerz bereitet, den Namen Deines Sohnes Ewald aussprechen zu hören, aber ist es nicht besser, das Peinliche zu erörtern, ehe es zu spät ist? Warum kann Ewald nicht zurückkehren? Warum kann er den kaiserlichen Dienst quittiren, wenn ihm zugemuthet wird, gegen seinen leiblichen Bruder in Waffen zu stehen?“

Der Major war aufgesprungen und durchmaß mit bestigen Schritten das Zimmer. Mit Verlaß, Frau Tochter, das verstehst Du nicht. Wenn der k. k. österreichische Lieutenant Ewald von der Krohne in fauler Friedenszeit das Brod des Kaisers gegessen hat und ihm jetzt, wo es zum Klappen kommt, den Degen zurückgibt, so ist er — mit Permission zu sagen — ein Hundsfott. Und wenn der 2c. von der Krohne auch jetzt nicht als mein Sohn passiren kann —“

„Vater! Er ist und bleibt Dein Sohn!“
„Er war es, ja! Und vielleicht — nun, ich alter Narr will ja zugestehen, daß ich mich

noch immer mit der Hoffnung herumtrage, er könnte es wieder werden. Aber jetzt nicht, jetzt nicht!“

„Du warst zu hart gegen ihn!“
„Weißt Du denn, was geschehen ist? Das erste Mal habe ich ihm die Schulden bezahlt, als er noch Jähndröck war. Dann zum zweiten Mal, damit er mit Ehren die Capuletten anlegen konnte. Dann zum dritten Mal, als er kaum ein Jahr Offizier war. Zuletzt — doch darüber mag ich nicht sprechen. In preussischen Diensten konnte und wollte er nicht bleiben. Daß er zu den Deserteuren ging, war seine eigene Wahl. So lange er mir nicht durch die That bewiesen hat, daß er aus einem ehrvergeßenen Verschwenker ein braver Mann geworden ist — so lange ist er mein Sohn nicht. Basta.“

Der Major nahm einen Leuchter und machte Miene, auf sein Zimmer zu gehen. Aurelie stand auf, um ihm gewohnheitsweise die Stirn zum Gutenachtkuß zu bieten. Eine Thräne rollte langsam aus ihren Augen. Der Major sah es, und die Thräne fiel ihm brennend aufs Herz. Er faßte mit seiner Hand ihr Kinn und hob das gesenkte Köpfchen in die Höhe.

„Ist dem alten Knaströck wieder einmal die Schede durchgegangen? Nichts für ungut, Frau Tochter. Mußt mich nicht so scharf auf Kandare nehmen, Aurelien, das vertragen wir nicht mehr. Bei mir geht's nur noch douce-ment mit der Waffentrenne. Weißt Du was? Bringe mir Dein Kurtemännchen her, das wird mich beruhigen.“

„Kurt schläft schon in seinem Bettchen.“
„So laß mich an das Bett meines Enkels treten. Ich werde ganz leise gehen und ihn nicht aufwecken. Vielleicht kann ich besser schlafen, wenn ich das liebe kleine Gesichtchen gesehen habe.“

Aurelie nickte lächelnd dem alten Herrn zu und verließ mit ihm das Zimmer.

Geodora blieb allein. Jetzt sprang sie auf. War es nicht, als hörte sie ihren Namen rufen? Dort vor dem Fenster? Jetzt noch einmal: „Geodora!“

Es regt sich etwas — eine Gestalt hebt sich draußen an dem Rahmen in die Höhe — sie will aufschreien —

„Geodora — um Gott, verrathen Sie mich nicht! Niemand darf wissen, daß ich hier bin!“
„Gerr des Himmels! Ewald! Sie hier!“
„Seien Sie barmherzig, Geodora! Gönnen Sie mir, einen Augenblick allein mit Ihnen zu sprechen! Mit Gefahr meines Lebens, auf verborgenen Wegen, bin ich hierher gekommen, um noch einmal Sie zu sehen. Nichts wollte ich, als Sie sehen und dann still und stumm von hinnen ziehen. Aber als ich hier stand, mußte ich hören, wie mein Vater in Ihrer Gegenwart meine Ehre in Stücke riß. Jetzt muß ich Ihnen sagen können, daß ich nicht der ehrlose Mensch bin, für den mein Vater in unfelgem Irrthum mich hält.“

„Ewald —“
„Nein, nicht hier kann ich aussprechen, was ich zu sagen habe. Jeden Augenblick kann man uns hören. Ich bitte, ich beschwöre Sie, kommen Sie auf wenige Minuten in den Garten. Bei Allem, was heilig ist, Sie sind sicher in meinem Schutz!“

Geodora schwankte. Der rührende Ton seiner Bitte bewältigte ihr Herz. Sie ging hinaus und ließ sich von ihm in den entlegenen Theil des Gartens geleiten.

(Fortf. folgt.)

Gestorben

den 30. März, Friedrich Rupp, Gerber von hier, 50 Jahre alt, an Geisteskrankheit. De-erbigung fand Freitag den 1. April statt.

Backnang. Wohnhaus-Verkauf.

Gottlob Jakob Uebelmesser, Tuchmacher dahier, verkauft am nächsten **Donnerstag den 7. d. M.,** Vormittags 10 Uhr,

seinen Wohnhausantheil auf der Stäge auf dem hiesigen Rathhaus in einem einmaligen öffentlichen Aufsteig, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 4. April 1870.

Rathschreiber
Krauth.

Backnang. Bleich- & Appretur-Empfehlung.

Der Unterzeichnete hat für den Bezirk von der k. k. Bleich- und Appretur-Anstalt in Weissenau die Agentur zur Annahme und Kostenfreier Hin- und Herbeförderung von glatt und faconirt baumwollenen und leinenen Tüchern, Garn und Faden übernommen, welche die ihr zu übersendenden Gegenstände auf das allerbeste und schönste ausfertigt.

Das Bleichen und Appretiren in dieser Anstalt dauert bei leinen Geweben, Garn und Faden auf dem Rasen 12 Wochen, mit Beihilfe von chemischen Mitteln 6 Wochen.

Von $\frac{1}{2}$ „Leinwand mit oder ohne Rang in ganzer Bleiche die Elle 3 fr.“
" $\frac{1}{2}$ „ „ ohne Rang 2 $\frac{1}{2}$ „
" $\frac{1}{2}$ „ „ „ 2 $\frac{1}{2}$ „
Einer zahlreichen Zuweisung von Tüchern, Garn und Faden steht entgegen

J. G. Winter
bei der Schwane.

Murrhardt.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sein Lager von Schul-, Gebet- und Gesangbüchern zu den äußersten Preisen.

Robert Ankele, Buchbinder.

Murrhardt.

Knecht-Gesuch.

Bei dem Unterzeichneten findet zu zwei Pferden ein tüchtiger Knecht, der auch das Holzfuhrwerk versteht, gegen guten Lohn und gute Behandlung eine Stelle. Der Eintritt kann sogleich oder bis Georgii geschehen.

Gottlieb M a u s e r,
Stadtmüller.

Marbach.
Dreiblättrigen und ewigen

Kleesamen

empfeht für die Saatzeit

J. Stängle.

Murrhardt.

Empfehlung.

Unterzeichneter bringt folgendes in gest. Erinnerung:

eine große Auswahl von Gesangbüchern

von 36 fr. an,

eine große Auswahl in Goldschnitt

von 1 fl. an,

Schreib-, Schul- und Gebetbücher zu den billigsten herabgesetzten Spottpreisen.

Auch werden fortwährend Einbände aller Art auf das billigste und schnellste besorgt durch

C. Doderer, Buchbinder.

Schaufeln, Spaten, Mühl- und Wäldsägen,

in großer Auswahl billigst,

Kleesamen,

dreiblättrigen und ewigen, bei

Eduard Finck
in Murrhardt.

Agentur

Die modernsten Pariser Dessins liegen zur gefälligen Einsicht vor. Der Versandt geschieht jeden Mittwoch.

Kunstoffärberei, Druckerei & Appretur

von **Albert Schumann** in Esslingen a. N.

empfeht bestens

C. Weismann.

Backnang.

Wo kauft man billig?

Von heute an sind zu haben **Straminschuhe, Plüschschuhe** und schöne **Zeug-Kiesel** bei

Schuhmacher **Stoller** am Delberg.

Backnang.

Empfehlung.

Dem Unterzeichneten ist abermals eine neue Sendung von dem berühmten **Wiener Gehör-Oel**, das **Flacour** zu 48 fr. zugekommen und empfiehlt solche zu weiterer geneigter Abnahme bestens.

J. G. Winter
bei der Schwane.

Brust- und Lungen-Krankheiten,

verbunden mit Herz-, Hals- oder Magenleiden heile ich durch meine außerordentl. erfolgreiche Methode, welche sich auf langjährige Erfahrung gründet, schnell und sicher. Auch besitze ich ein unschätzbares Mittel gegen die hartnäckigsten **Flechten**, Kopf- und Barflechten, Schuppen Hautausschläge und bössartige Geschwüre. Erfolgt keine Heilung, zahle ich die Hälfte des Honorars wieder zurück. **Dr. Krug** in Selmershausen a/Nhön.